

**CC-Zeitlos.de**

## Elfenabenteuerland

>> Teil 7 <<



Winterelfenzauber

- Silvia Zimmermann -

## Winterelfenzauber

Wohlwollend beobachtete ANGIN SURIA die Geschäftigkeit ihrer Schützlinge, wie sie Blütenpollen sammelten, oder ihren Spaß hatten, auf Hummeln Wettrennen zu bestreiten. Elegant sah anders aus, doch die dicklichen Hummeln schlugen sich tapfer beim Slalomfliegen. Einige Schmetterlinge flatterten neben ihnen her, wie, um zu beweisen, wie ein gewandter Flug aussah. Manche Elfen wechselten dabei ihr Reittier. Sie jauchzten und ihre Flügelchen schimmerten in der Sonne.

In wenigen Wochen versank das Elfenland in ihrem Winterschlaf. Die zarten Wesen verbargen sich in Blüten, um unbeschadet die klirrende Kälte zu überstehen.

Doch diesmal sollte der Winter für alle unvergesslich werden ...

\*

»Müssen wir wieder Blütensaft sammeln? Wie viele Töpfe benötigen wir davon noch, damit wir genügend in der Frostzeit zu essen haben.« Flockensturm liebte es, unbeschwert die Gegend zu erkunden. Er hatte grundsätzlich nichts gegen das Sammeln des kostbaren Blütensaftes, aber ihm kam es vor, das es sein ganzes Leben ausfüllte.

»Je mehr Du jammerst, desto länger dauert es, also bring' deine Flügel in Schwung.« Gelassen drehte Kristallstern eine Runde um Flockensturm. Der stachelige Rotschopf und das freche Grinsen zeigten Lebenslust und Unbekümmertheit.

»Ja, ja, Flügel in Schwung bringen«, grummelte Flockensturm vor sich hin. Zur Zeit schien irgendetwas sein Gemüt zu belasten, obwohl es keine Veranlassung dafür gab.

Oder doch?

Mit kräftigen Flügelschlägen folgte er Kristallstern, der, wie zur Aufmunterung für Flockensturm, zu einer seiner Lieblingssammelstellen flog.

Der Sommer neigte sich dem Ende zu, die Sommerblumen bereiteten sich auf den nahenden Herbst vor und die Herbstblumen erblühten erst in wenigen Tagen.

Deren kräftige Blüten boten Schutz vor den Herbststürmen, jedoch keine Versorgung mit Blütensaft.

Vor einigen Tagen hatte die Sammelstelle in intensiven Farben erstrahlt, doch was die beiden Elfen jetzt vorfanden, erschütterte sie zutiefst.

»Wie ist es möglich? Schau dir das an, Kristallstern, alles erscheint blass und farblos. Die Grauzeit darf noch nicht begonnen haben«, rief Flockensturm verblüfft aus.

»Komm, lass uns Blütensaft sammeln, was wir finden können und sagen den anderen Bescheid, wie wir die Sammelstelle vorgefunden haben.«

Angst kroch in Flockensturm hoch, weil er in Kristallsterns Augen das Entsetzen sah, was er selbst empfand.

Beide Elfen flogen stumm von Blüte zu Blüte, die den kostbaren Nektar bargen. Die Ausbeute fiel gering aus und dementsprechend waren sie wenig später auf dem Rückweg zu ihrer Heimkunft.

Dort empfing sie aufgeregt Winterglut. »Stellt euch vor, Eiswind und Nachtfrost kamen nur mit sehr wenig Blütensaft zurück.« Winterglut öffnete voller Neugier die beiden Töpfe von Kristallstern und Flockensturm. »Ihr habt auch nicht mehr.« Traurig senkten sich die Spitzen seiner Ohren.

»Wie sieht es bei den anderen aus?« Für Flockensturm war es wichtig, zu wissen, ob die gesamte Umgebung von der zu früh begonnenen Grauzeit betroffen war.

»Nur Eiswind und Nachtfrost sind zurück, der Rest ist noch unterwegs. Nicht auszudenken, wenn wir nicht genügend Blütensaft für den Winter bekommen.«

*Jetzt heißt es hoffen, dass die anderen erfolgreicher waren.*

Kristallstern folgte seinen Freunden mit düsteren Ahnungen.

\*

Die Ausbeute des heutigen Tages stand mitten im Kreis der Elfen, die Töpfe geschlossen und verbargen das Wenige, was die Behältnisse enthielten.

Schneefrost war der Erste, der das beklemmende Schweigen beendete.

»Die Grauzeit ist zu früh eingetreten und wir wissen nicht weshalb, aber die Tatsache bleibt, dass wir auf unseren *bekannten* Sammelplätzen keinen Blütensaft mehr finden werden. Zumindest nicht genügend, um uns über die Frostzeit zu bringen.«

»Was heißt *bekannten* Sammelplätzen?«, wollte Winterglut wissen.

»Wie ich es gesagt habe. Ich sehe nur eine Chance für uns zu überleben, indem wir dorthin fliegen, wo noch niemals eine Elfe gewesen ist«, erläuterte Schneefrost.

»Woher willst du wissen, ob es überhaupt dieses *Dorthin* gibt und wir Nahrung finden werden.«

In diesem Punkt gab Schneefrost Winterglut recht. Blieb ihnen eine andere Wahl? Nein!

»Ihr kennt viele Geschichten, die wir uns gerne in der Stillen Zeit erzählen.«

»Wie du sagst, es sind Geschichten.« Flockensturm fand sie aufregend und erzählte sie selbst mit Vergnügen, und zum Wohlgefallen seiner Freunde, mit seiner eigenen

Interpretation, aber an dem Wahrheitsgehalt zweifelte er. Es diente zum Zeitvertreib.

Still saß Nachtfrost im Kreis seiner Freunde und hörte sich die aufgeregte Diskussion zwischen ihnen an. Ihm dämmerte, auf welche Geschichte Schneefrost hinauswollte, die er als eine seiner Lieblingsgeschichten auserkoren hatte.

Es war die Rede von einem Land, wo ebenfalls Elfen lebten, die anders waren. Wie anders, darüber hatte Nachtfrost nie nachgedacht. Was das Land betraf, wurde es so beschrieben, dass es Blumen gab und sich die Elfen ebenso von dem Blütensaft ernähren sollen.

\*

Was geschah in diesem Teil des Elfenlandes? ANGIN SURIA fand keinen Auslöser, warum die Grauzeit so bald angefangen hatte. Die Natur benötigte die Jahreszeiten, egal wie sie benannt wurden. Kippte der Rhythmus, hatte es ungeahnte Folgen für das Land und die Bewohner. Die Entität beschloss zu helfen.

Nein, sie konnte und wollte die verblassten Blumen nicht wieder zum Blühen bringen, aber sie konnte Zeichen setzen, wo ihre *Kinder* Nahrung finden würden.

\*

»Stop, so kommen wir nicht weiter«, rief Nachtfrost. »Ich kann mir nicht vorstellen, dass wir nur so wenige Elfen sind.«

Stille ...

»Was sollen wir deiner Meinung nach tun?« Eiswinds Frage klang verzweifelt.

»Ich glaube, zu wissen, was Schneefrost meint. Bis jetzt fanden wir genügend zu essen und sahen keine Veranlassung, das Land weiter zu erkunden. Wenn wir hierbleiben, überleben wir die Frostzeit nicht.« Nachtfrost erhob sich.

Stille ...

»Du meinst, wir sollen von hier weg? Wohin denn?« Diesmal war es Kristallstern, der den Einwand vortrug.

»Ich schlage vor, dass wir alle etwas schlafen und uns später wieder zusammensetzen.« Für Nachtfrost war die Diskussion beendet und er flog zu seiner Ruheblume.

\*

»Wach auf, Nachtfrost, ich muss mit dir reden.«

*Wie lange habe ich geschlafen?* Er gähnte ausgiebig.

»Was willst Du denn, Schneefrost? Wir wollten doch alle miteinander eine Lösung finden.«

»Ja, ja, endlos reden und es kommt doch nichts dabei heraus.«

Leider musste er Schneefrost diesmal zustimmen. Fakt war, dass der Blütensaft nicht über die Frostzeit reichen würde. Und was dann?

»Also gut, lass uns reden, aber nicht hier.«

Nachtfrost flog zu einer Stelle voraus, wo sie ungestört waren.

»Du würdest mich nicht wecken, wenn es nicht wichtig wäre.«

»Stimmt, Nachtfrost, ich erinnerte mich an eine Geschichte, als du erwähntest, dass wir woanders suchen sollten. Sie erzählt von einem Ort, wo Elfen die Nacht geschützt in Blüten verbringen, damit sie nicht erfrieren. Außerdem sollen sie anders aussehen, wie wir. Ja, sie haben Flügel, aber ...« Schneefrost brach ab.

»Du meinst, dass wir nach diesen Ort suchen sollen?«

Schneefrost nickte eifrig.

»Es gibt nur ein Problem: Wo sollen wir mit der Suche anfangen?«

\*

Die Entität sah jetzt eine Chance, die Elfen zu unterstützen, und ihr Plan nahm Gestalt an.

\*

Wiederum saßen die Elfen im Kreis.

»Haben wir so lange geschlafen, dass es wieder Nacht ist?« Winterglut hielt es nicht für wahrscheinlich, da ihm vor Müdigkeit die Augen zufielen, um sie entsetzt wenig später wiederholt aufzureißen.

»Verstehe es ebenso nicht, aber wir müssen nun nach einer Möglichkeit suchen, damit wir die Frostzeit gut überstehen.«

»Und welche, Nachtfrost?«

»Ja, sage es uns.«

»Weißt du mehr?«

»Willst du dich nur wichtig machen?«

Die Fragen hämmerten auf Nachtfrost ein, auf die er keine ausreichende Antwort hatte. Seine Gedanken wirbelten im Kreis.

Bis Winterglut rief: »Schaut doch!« Er deutete auf einen hellen Punkt, der am Horizont erstrahlte.

»Ich glaube, nun kennen wir die Richtung, die wir nehmen müssen.« Nachtfrost hoffte inständig, dass er seine Freunde dabei nicht in den Tod führte.

»Du meinst, dass wir diesem Leuchten folgen sollten?« Winterglut deutete wiederum auf den hellen Punkt, der einen Schweif hinter sich herzog.

»Was können wir anderes tun?«

Alle stimmten Nachtfrost zu und sie flogen zu ihren Ruheblumen.

Selbst Nachtfrost schlief mit einem zuversichtlichen Gefühl ein, dass sie eine Chance bekommen hatten zu überleben.

\*

Eiswind war der Erste, der seine kuschelige Schlafstatt verließ. Verschlafen suchte er nach dem Leuchten, indem er sich um sich selbst drehte. Sein Herz schien auszusetzen. Nichts! Woher war in der Nacht das Funkeln gekommen! Wohin hatte Winterglut gezeigt!

»Was ist denn los mit dir?« Winterglut stoppte das langsame Drehen, indem er die Schultern Eiswinds fest umfasste.

»Das ... das ... das Leuchten ist verschwunden, ich ... ich sehe es nicht mehr!« Der sonst so schlagfertige Elf stotterte vor Aufregung.

»Laaaaaangsam, gaaaaanz laaaaangsam, Eiswind, ich glaube nicht, dass das Leuchten verschwunden ist, sondern, wir müssen nur genauer hinsehen.

»Es stimmt!«, rief Eiswind. Er sah einen blassen Punkt an der Stelle, wo gestern Winterglut das strahlende Funkeln entdeckt hatte.

Durch den eifrigen Wortwechsel kamen die anderen angefliegen.

»Was ist denn hier los? Warum der Tumult?« Kristallstern versuchte, seinen in sämtliche Richtungen stehenden roten Haarschopf glattzustreichen, mit mäßigen Erfolg.

»Alles wieder in Ordnung. Eiswind war etwas durcheinander, weil er nicht sofort das Leuchten entdeckt hatte. Außerdem glaube ich, dass es Zeit wird, dass wir aufbrechen.« Winterglut sah zu Nachtfrost, wie, um sich von ihm Bestätigung zu holen.

Nachtfrost seufzte ergeben. »Ich weiß nicht, wohin wir fliegen und wie lange wir unterwegs sein werden, deshalb nimmt jeder einen Topf mit Blütensaft mit, und hoffen,

dass die Verpflegung reicht bis wir am Ziel angelangt sind, der Rest bleibt hier. «

Wenig später sah man kleine Punkte, die zielstrebig einem dämmrigen Leuchten entgegenstrebten.

\*

Zufrieden verfolgte ANGIN SURIA den Start der kleinen Elfen und freute sich über ihren Mut, obwohl sie eine Reise ins Ungewisse antraten.

\*

Für Flockensturm gestaltete sich der Flug überaus beschwerlich. Er war der Kleinste in der Gruppe. Wo seine Freunde einen Flügelschlag für eine Strecke benötigten, waren es für ihn zwei. »Wartet doch auf mich, ich kann nicht mehr.« Seine Flügelchen wirbelten heftig, um den Anschluss zu den anderen nicht zu verlieren.

Er keuchte vor Anstrengung und meinte in ein grelles Leuchten hineinzufliegen.

Ein Stoß, ein Schrei und Arme, die ihn sanft aber kräftig umfassten.

»Du kannst Deine Augen ruhig aufmachen, ich tue dir nichts.«

Die Stimme, die Flockensturm hörte, war hell und glockenrein.

Er blinzelte und ein belustigtes Kichern quittierte den Versuch.

»He, nicht so schüchtern, wie es aussieht, bist du eine Elfe, wie wir, aber irgendwie doch anders.«

Schüchternheit in allen Ehren, die Neugierde war stärker.

Flockensturm sah in ein entzückendes Gesicht, was mit roten Locken umrahmt wurde.

»Na endlich. Ich heiße Sonnenwind, verrätst du mir deinen Namen?«

»Flocken ... Flockensturm.«

Entsetzt sah sich der kleine Elf um.

»Wo sind meine Freunde! Eiswind, Winterglut, wo seid ihr!«

Den Topf mit dem Blütensaft an sich gedrückt wollte er weiterfliegen, doch Sonnenwind hielt ihn am Fuß gepackt zurück.

»Heh, lass das, meine Freunde vermissen mich bestimmt.«

»Dies glaube ich dir gerne, aber ungeplant loszuziehen, hilft ihnen absolut nichts. Was hältst du davon, wenn ich dich zu meinen Freunden mitnehme, danach können wir gemeinsam auf die Suche gehen.«

Flockensturm seufzte, denn allein konnte er in der Tat nichts ausrichten. Er war sogar

auf die anderen Elfen gespannt. Sahen sie genauso wie Sonnenwind aus?

Nein, stellte er wenig später fest. Sie waren ebenso unterschiedlich, wie seine Freunde, nur, dass ihre Stimmen heller und sie zierlicher vom Körperbau waren. Naja, musste sich Flockensturm eingestehen, dass er wiederum der Kleinste in der Runde war.

Funkelchen mit ihren beiden kurzen Zöpfen und hellen Haaren sah frech aus, und Herzlicht, mit ebensolchen hellen Haaren, trug ihre beiden Zöpfe geflochten an der Seite.

Abendrot schien die Älteste der gesamten Schar zu sein. Sie strahlte Ruhe und Besonnenheit aus.

»Willkommen bei uns, Flockensturm. Wenn Du magst, kannst du den Topf dort abstellen.« Ihre Stimme klang etwas tiefer und zeugte von innerer Wärme.

Erst jetzt wurde Flockensturm bewusst, wie krampfhaft er den Topf umklammerte. Es war vom Blütensaft von der Reise nur wenig übriggeblieben. Der Stein, auf dem Abendrot gedeutet hatte, war perfekt, mit der ebenen Fläche, geeignet.

»Setz dich und erzähle uns, was dir und deinen Freunde passiert ist.«

Abendrot winkte die anderen zu sich. Auf einem großen Blütenblatt sitzend, berichtete Flockensturm, wie er lebte und weswegen er hier gestrandet ist.

Gespannte Stille herrschte, als er fertig war.

»Könnt ihr mir helfen, meine Freunde zu finden?« Flockensturms Stimme klang müde und erschöpft.

»Natürlich!«, rief Funkelchen. »Aber dich bringe ich zu einer Schlafblüte, wo du dich erholen kannst. Inzwischen schwärmen wir aus. Einverstanden?« Dabei blickte sie ihre Freunde an.

»Wir können uns nicht sofort auf die Suche begeben, es wird dunkel und wir müssen uns selbst ausruhen.«

»Leider stimmt es, Sonnentau.« Abendrot bedauerte es, als sie Flockensturms Enttäuschung bemerkte. Traurig hingen seine Flügel, wie sein Kopf, der ihm zu schwer geworden schien.

Eine Hand schob sich sanft in die seine. »Komm, Flockensturm, ich zeige dir jetzt eine Schlafblüte.« Willig ließ er sich von Sonnenwind führen.

\*

Kristallstern, mit seinen Freunden, diskutierten eifrig, wo Flockensturm abgeblieben sein könnte.

»Wir sind alle durch dieses Licht geflogen, obwohl wir von dem Leuchten weit entfernt



gewesen waren. Flockensturm dürfe es genauso ergangen sein.« Hoffte Schneefrost inständig.

»Wir dürfen nicht vergessen, warum wir unser Zuhause verlassen haben und unsere Töpfe sind fast leer.« Winterglut war nicht umsonst ein kräftiger Elf, der gerne naschte.

»Den Baum dort drüben nehmen wir als Mittelpunkt und umfliegen ihn in immer weitergehenden Spiralen, bis wir etwas auffälliges finden.«

Nachtfrosts Vorschlag fand bei allen Zustimmung.

»Moment, müssen wir denn die Töpfe dauernd mit uns herumtragen? Dort unter dem Baum wären sie sicher aufgehoben.« Winterglut wartete nicht ab, ob ihm die anderen folgten. Zielstrebig flog er zu dem Baum hinüber.

Nach wenigen Minuten rief Nachtfrost: »Kommt alle her, ich glaube, dies ist der Topf von Flockensturm.«

»Stimmt, hier hat Flockensturm Kringel eingeritzt.« Dabei deutete Winterglut auf die Zeichen.

»Dann kann er nicht weit entfernt sein und wir sollten ihn rufen«, schlug Eiswind vor.

»Wie wäre es, wenn wir hier warten würden, denn ich kann mir nicht vorstellen, dass Flockensturm seinen Topf nicht wieder abholt. Schaut euch um, wir können unsere Töpfe in der Zwischenzeit füllen.«

Winterglut betrachtete die Blüten, die in der Dunkelheit in allen Farben leuchteten.

»Sieht dies schön aus«, staunte Kristallstern.

»Zuvor sollten wir aber den Rest, was in den Töpfen ist, essen.«

Alle lachten über Wintergluts Vorschlag, der eifrig die Finger vom Blütensaft ableckte.

So gestärkt ging es ans Sammeln.

\*

Fein säuberlich aneinandergereiht und mit Blütennektar gefüllt standen die Töpfe auf dem glatten Felsbrocken. Winterglut stellte den Topf von Flockensturm daneben.

»Uff, geschafft! Jetzt müssen wir nur unseren verlorenen Elf finden.«

»Ich kann euch sagen, wo er abgeblieben ist. Ihr seid sicher seine Freunde.«

»Wer bist denn Du?«

Winterglut sah zu der Elfe, die sie alle neugierig musterte.

Ihre roten Locken sahen etwas zerzaust aus, und sie blies eine vorwitzige Locke aus der Stirn.

»Ich bin Sonnenwind und fand Flockensturm. Er dürfte mittlerweile ausgeschlafen

haben und euch sicherlich vermissen. Fliegt mir nach.«

Jeder schnappte sich seinen Topf und Winterglut klemmte sich das zusätzliche Behältnis von Flockensturm unter den freigebliebenen Arm.

Es dauerte nicht lange, bis Sonnenwind sie zu einer Lichtung führte. Helle Stimmen empfingen sie.

»Da seid ihr ja«, rief Flockensturm und flog zu seinen Freunden. »Die Elfen hier sind so freundlich. Ich durfte in einer ihrer Schlafblüten übernachten.«

Flockensturm war nicht zu bremsen. Er übernahm die gegenseitige Vorstellung und keiner stoppte seinen Eifer.

Es gab allerhand zu erzählen. Es stellte sich dabei heraus, dass die Lebensweisen ähnlich waren.

»Ihr seid die Winterelfen, wie wir Sommerelfen sind, die Wärme und Sonne lieben, könnt ihr in der Nacht und Kälte überleben«, wunderte sich Sternenglanz.

»Mir ist kalt und ich bin hungrig. Außerdem sollten wir längst in unseren Blüten verschwunden sein und schlafen.« Funkelchen zitterte am ganzen Körper. Ihre Stimme klang leise und kraftlos.

Fürsorglich nahm Winterglut Funkelchen in die Arme. »Ich bringe dich in deine Schlafblüte, aber vorher solltest du etwas essen.« Er hielt ihr den geöffneten Topf hin, woraus es verführerisch roch.

Mit dem Zeigefinger tupfte Funkelchen in den Nektar und kostete vorsichtig. Sie schmeckte die Süße, die sie kannte, aber beigemischt mit etwas Herbem. Nicht unangenehm, jedoch ungewohnt.

Erschrocken sah Eiswind die Sonne am Horizont verschwinden. Kühle Luft streifte seine Flügel. »Schnell, wir müssen alle in ihre Blüten bringen, sonst erfrieren sie.«

»Wartet, mir ist nicht mehr kalt und ...«

Sie sahen es alle. Funkelchens Flügel überzogen sich mit schillernden Farben.

»Es muss dieser Nektar sein, der mir Wärme spendet. Gebt den anderen etwas, sonst erfrieren sie.«

Langsam erholten sich Sonnenwind und die anderen Sommerelfen.

Als die Winterelfen von dem Nektar naschten, überzogen sich ihre Flügel ebenso und schillerten um die Wette mit den Flügeln der Sommerelfen.

»Wann habt ihr den Blütensaft gesammelt?«, wollte Sternenglanz wissen.

»In der Nacht. Es müssen Nachtblumen gewesen sein, die ihr niemals aufgeblüht seht«, antwortete Eiswind.

»Dies stimmt. Wir können nur am Tag auf Nahrungssuche gehen.« Sonnentau

betrachtete erfreut ihre bunten Flügel. »Wir müssen sehen, ob dieser Nacht-Nektar uns dauerhaft Schutz vor der Nachtkälte gibt, oder wir immer wieder davon essen müssen.«

»Wenn ja, ist es nicht wichtig. Wir wissen jetzt, dass uns der Nektar vor Kälte schützt. Was meint ihr, es ist ein besonderer Tag und wir sollten diesen mit unseren neuen Freunden feiern.« Alle stimmten Funkelchen begeistert zu.



Wie zur Bestätigung erstrahlte ein heller Stern am Nachthimmel, dessen Schweif in allen Regenbogenfarben schimmerte.

\*

ANGIN SURIA betrachtete das sprichwörtlich bunte Treiben der Elfen. Ihre Flügel blitzten wie kleine, farbenprächtige Edelsteine. Lebensgeschichten tauschten sie einander aus, bis alle müde in ihre Schlafblüten verschwanden und vermutlich von Abenteuern träumten, die es nur im Elfenabenteuerland zu bestehen gibt.

\*

Die Töpfe mit dem kostbaren Nacht-Nektar fanden einen sicheren Platz in einer Baumhöhle. Wo genau? Dies wissen nur die Elfen.

Wie es mit den Sommer- und Winterelfen weitergeht, dies ist eine andere Geschichte.

© Dezember 2020 by Silvia Zimmermann (Text)  
Korrektorat: Ruth Ronneberg / Lektorat: Hans Herrmann

**Quellenangaben der Fotos:**

Seite 1 - [rihajj](#) auf [Pixabay](#)  
Seite 11 - [addesia](#) auf [Pixabay](#)

